

Abschlussstagung des Verbundprojekts „Virtuelle Archive für die geisteswissenschaftliche Forschung“

Dresden, 20. Juni 2019

Hessische Tageszeitungen im Ersten Weltkrieg: Digitalisierung – Kontextualisierung – Präsentation

Dr. Lutz Vogel
lutz.vogel@uni-marburg.de







Der Blick auf den Krieg - Hessische Regionalzeitungen aus der Zeit des Ersten Weltkrieges

Der Erste Weltkrieg erschütterte Europa in seinen Grundfesten und läutete das Ende der europäischen Vorherrschaft in der Welt ein. Ein einmaliges Reservoir an Informationen über diese Zeit bilden die damals erschienenen Zeitungen, sie sind als das Leitmedium dieser Epoche anzusehen. Hörfunk und andere Medien gewannen erst später an Bedeutung. [Weiterlesen](#)



30.07.1914

Kriegsbegeisterung

Quelle: Das Illustrierte Blatt

Datumsuche

Alle Zeitungen dieses Datums anzeigen

1914 1915 **1916** 1917 1918

Volltextsuche

Beispiele:

Hinweis: Unterschiedliche Schreibweisen beachten, z. B. Sarajewo/Sarajevo

Alle Zeitungen durchsuchen

Mehr Suchoptionen >

20.6.1918



Wiesbadener Tagblatt : Jg. (1918), (20.6.1918): = Abend-Ausgabe

Wiesbaden : Tagblatt Verl., 1905 - 1923; mehr nicht digitalisiert



Wiesbadener Zeitung : Jg. (1918), (20.6.1918): = Abend-Ausgabe

Wiesbaden, 1914 - 1918; mehr nicht digitalisiert



Diezer Zeitung : Jg. (1918), (20.6.1918): = Beilage

Diez : Sommer, 1914 - 1918; mehr nicht digitalisiert



Emser Zeitung : Jg. (1918), (20.6.1918): = Beilage

63 Titel

Juni 1918

Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
					1	2
3	4	5	6	7	8	9
10	11	12	13	14	15	16
17	18	19	20	21	22	23
24	25	26	27	28	29	30

B

Bergsträßer Anzeigebblatt 1

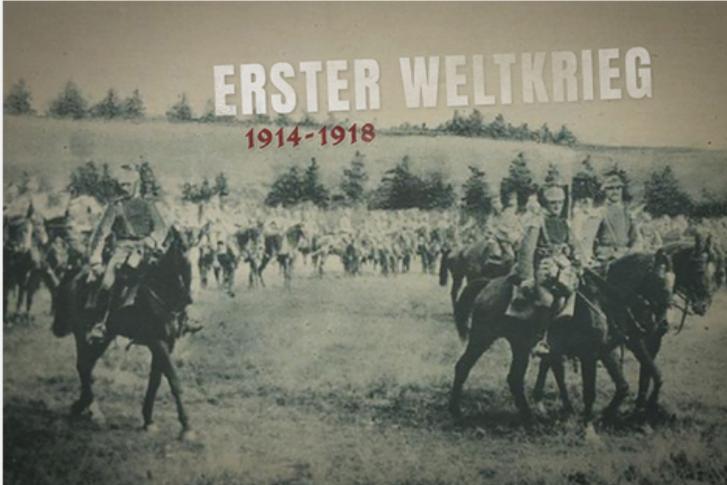
C

Casseler neueste Nachrichten 1

Cronberger Anzeiger 1

D

Darmstädter Tagblatt 1

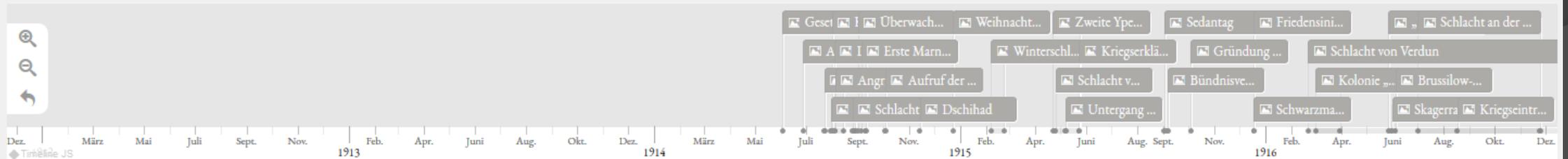


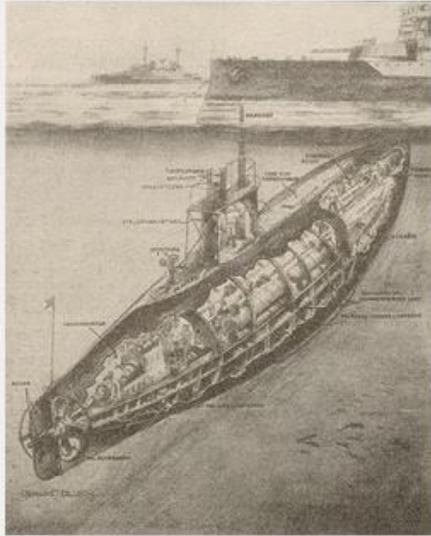
Quelle: Das illustrierte Blatt, 1.10.1914

Der Erste Weltkrieg 1914 - 1918

Ein Ereignis drängt das gespannte Verhältnis der europäischen Großmächte - Österreich-Ungarn und Deutschland auf der einen, Russland, Frankreich und England auf der anderen Seite - zum offenen Konflikt, der sich zu einem über vier Jahre dauernden Stellungskrieg entwickelt. Schon früh nennen ihn Zeitgenossen „Weltkrieg“, in dem bis Kriegsende rund 17 Millionen Menschen sterben werden.

Die deutsche Presse berichtet, aber nur vom „offiziellen Krieg“: Mit Zensur und Propaganda werden Informationen seit Kriegsbeginn gelenkt, die Lage an der Front und im Inland verschleiert.





Quelle: Illustriertes
Unterhaltungsblatt/Darmstädter Tagblatt,
13.12.1914

7. Mai 1915

Untergang der „Lusitania“

Der britische Luxusdampfer „Lusitania“ wird auf seinem Weg von New York nach Liverpool vor der Südküste Irlands von dem deutschen Unterseeboot U20 torpediert und versenkt. Die rund 1200 Passagiere – darunter 127 US-Bürger – sterben. Das Ereignis erfährt ein negatives Presseecho in den ausländischen Zeitungen. Da der Kriegseintritt der Vereinigten Staaten von Amerika droht, stellt das Deutsche Reich den „uneingeschränkten U-Boot-Krieg“, in dem auch Handelsschiffe ohne Vorwarnung torpediert werden und den die Marineleitung in Reaktion auf die britische Seeblockade befohlen hatte (22.2.), vorerst ein.





Smyrna von Smyrna. (S. 300)

Bettläsers beladen, die anderen kaum im Besitz eines Bäckchens mit meißt unruhigem Atem, den sie in der Drangsal der Flucht und nackten Leben kopflos zusammengekrümmt hatten. In drei der größeren Erkschiffen gab es keine Bahndarbindung mehr, keine Gelegenheit, um irgendwohin in Sicherheit zu kommen. Jetzt galt es eine letzte Möglichkeit zu suchen.

Wie eine Völkerwanderung ergoß sich der Strom der armen Mißhandelten, ausgeplünderten ohreuchtschen Einwohnererschaft landeinwärts, ungeschützt von unruhigen Gewandern, die ihnen zugetragen wurden, man wolle nicht mehr. Von jedem Gehöft, aus jedem Dorf, an dem sie vorbeilamen, schloßen sich ihnen neue Flüchtlinge an, und jeder hatte etwas Unerhörtes mitzuteilen.

Alle Eisenbahnen an der Grenze sollten gerührt sein, die Stationen niedergebrannt. Auf ihren Fernen jagten Kugelnherden heran. Nichts und niemand bliebe von ihren Grausamkeiten verschont. Raublos seien die Erkschiffen, die sie eingeschleiert oder in Trümmern gelegt hätten, und wer sich nicht durch eilige Flucht hätte retten können, wäre einem meist martervollen Tode verfallen.

Dies alles war nicht geeignet, die erschlagenen Gemüter aufzurichten. Jähren drohten die Kräfte zu erlahmen; Hunger und Durst stellten sich ein. Die meisten waren von weit hergekommen, einen Tag und eine Nacht schon unterwegs. Der Watsch hatte sie beinahe angetrieben. Ein Stück nach dem anderen von ihren Habichtseiten hatten sie auf der Landstraße preisgeben müssen, oder es war im Chanseerataben liegen geblieben, wo sie während der Nacht ein paar Stunden gelagert hatten. Rechte der Aram, der ihnen nur die Flucht erschwerte, bleiben, wo er wollte! Erst kam der Mensch, und es ging ums Leben!

So groß war die allgemeine Not, daß auf die des einzelnen nicht mehr geachtet wurde. Der ganze lange Zug lebte nur eine Seele zu haben; doch diese war voll von tausend Schreden und Leiden.

Wer kümmernte sich da um den Ruben, der schon die ganze Nacht mitgelassen war, rastend, wenn alle rasteten, und wenn sie vorwärts eilten, unentwegt mitrotzend — bald mitten im Schwarm, bald ganz am Ende! Auch er schleppte etwas mit. Im Dunkel des Abends sah es aus wie ein schmales, längliches Bündel; später, als das unklare Auge des Morgens sich aufst, kriffte es ein in der Verwundung kaum erkennbares Kinderköpfchen.

Wer hingehört hätte, würde wohl ein schwaches Rimmern vernommen haben; es horchte aber niemand hin, denn wo in dem langen, traurigen Zuge wäre nicht gewinnmet und gemurmelt worden!

einem kleinen Gehöft, und der Mond wachte über dem unruhigen und kurzen Schlaf.

Mit großer, abgeschwimmen Augen schaute der Bub in seinen flimmerigen Seiten. Er horchte unter einem Strich. Neben ihm lag sein in einem Strauch gewickeltes Bündel. Ihn froh. Das bloße Mondlicht gab keine Wärme aus. Aber gut war's! So kam man nicht in die Lage, die Zeit zu verschlafen; man mußte auf dem Boden bleiben, wenn man mitwollte.

Nicht weit sah eine Frau mit ihren halbwegsigen beiden Töchtern. Sie erwiderten sich mit Not und Eß. Der Bub räufte sich nicht; nur seine Augen mit dem stumpfen Blick glitten verloren zu ihnen hin.

Die Frau warf ihm einen Apfel zu. „Da kleiner! Damit dir's Herz nicht blutet.“ Wie ein ausgehungertes Tier bliß er

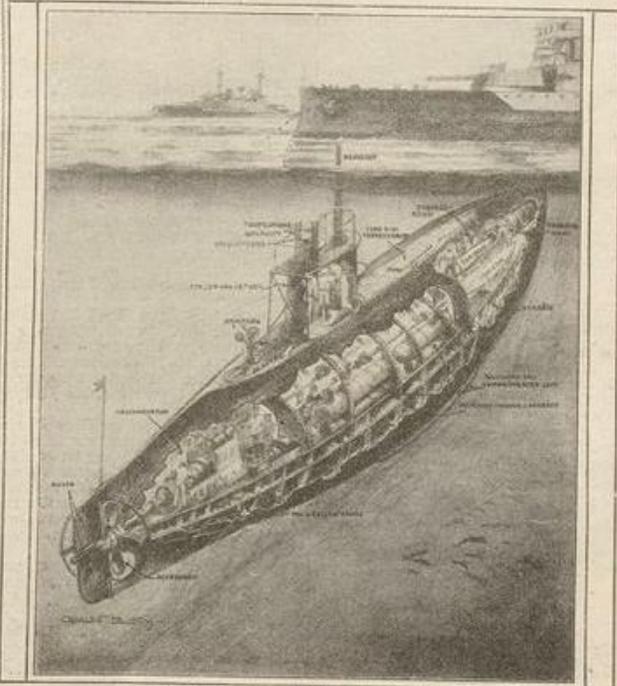
gelassen, kam zurück und trieb zur Eile an. Er brachte gute Nachtschlaf, doch nicht weit davon hielt auf freiem Feld der Zug, der die Flüchtlinge bergen sollte. Auf dem Bleich fanden deutsche Soldaten Wache. Bei ihrem Anblick brachen viele in Schreien aus. Die fürchterliche Spannung der Gewässer löste sich in einer neu erwachenden Lebenshoffnung.

Frauen und Mädchen hürzten hinzu und küßten den tapferen Feldgrauen die Hand am Gewebe.

Doch der Schaffner machte dem schnell ein Ende. „Entweichen! Bitte, beissen! Großes Gepäd urdicklassen! Nicht Blag genug sonst für Leute!“

Ein Dausen nun und Drängen, ein Überhürzen wie in einer Stromschnelle, denn alle wollten mit, wollen aus der Gefahr, der sie mit Not entronnen sind, in Sicherheit kommen. Im Umschwenken sind die Wagen bis auf den letzten Nagel besetzt. Was nicht mehr hineinging, lagert in den Gängen. Kein freies Winkelchen mehr im ganzen Zug.

Die Schaffner wollen die Türen schließen. Da kommt der Bub schier außer Atem über die Schienen geholt mit seinem Bündel, das er krampfhaft gewadit hält. Keuchend erreicht er noch den letzten Wagen.



Blick in das Innere eines angefüllten Unterirdischen. (S. 300)

Lebensmittelversorgung

Zur Versorgungs- und Ernährungssituation im Deutschen Reich

Beim Kriegsbeginn war das Deutsche Reich nicht ausreichend auf die Versorgung von Soldaten und Bevölkerung mit Lebensmitteln eingestellt, noch bis Juli 1914 wurde sogar Getreide exportiert. Durch das u.a. mit der britischen Seeblockade durchgesetzte Handelsembargo war Deutschland von wichtigen Nahrungs- und Düngemittelimporten abgeschnitten. Aufgrund der Einziehung von Landarbeitern zum Militärdienst verlor die Landwirtschaft rund 700.000 Arbeitskräfte sowie den Großteil der dort eingesetzten Pferde. Die fehlenden Düngemittel trugen ebenso zur Krise im Agrarsektor bei.

Vorhandene Lebensmittel konnten, v.a. wegen der intensiven Nutzung des Eisenbahnnetzes für militärische Zwecke, nicht ausreichend verteilt werden, sodass sich insbesondere in den Städten enorme Engpässe ergaben. Die Rationierung von Grundnahrungsmitteln sollte das Problem ebenso lösen wie auf institutioneller Ebene das 1916 gegründete Kriegsernährungsamt. Zeitungen machten bekannt, dass ab 1915 Lebensmittel nur noch mit Bezugsschein erhältlich waren. Mehr als eine Verwaltung des Mangels gelang dadurch aber nicht. Versuche, mit lokal festgelegten Höchstpreisen für den Lebensmittelhandel den um sich greifenden Schwarzmarkt zu beseitigen, scheiterten.

Zum Symbol der desaströsen Versorgungslage wurde der Winter 1916/17, der als „Steckrübenwinter“ Bekanntheit erlangte – und schätzungsweise hunderttausende Tote forderte. Konnten im Jahr zuvor noch die gekürzten Brotrationen durch Kartoffelvorräte zumindest teilweise ausgeglichen werden, fiel die Kartoffelernte 1916 u.a. aufgrund ungünstiger Witterungsbedingungen deutlich geringer aus. Aus den Zeitungen war davon nur begrenzt zu erfahren. Im Hungerwinter 1916/17 verschwanden die Lebensmittelanzeigen fast komplett aus der Presse. Debatten aus dem Reichstag, in denen über die „Kartoffelfrage“ gestritten wurden, wurden abgedruckt und auch die festgesetzten Höchstpreise für Lebensmittel. Von konkreten Schwierigkeiten vor Ort durfte nur in lokalen Zeitungen berichtet werden. Fotos stellten lange Schlangen bei der Lebensmittelausgabe bei den Kriegsgegnern England und Frankreich dar. Dass es diese auch in Deutschland gab, wurde in den Zeitungen verschwiegen.



Sonntagsblatt (11.10.1914)

Weitere Stichworte für die Suche

- Kohlrübe
- Steckrübe
- Kriegsmus
- Kartoffelknappheit
- Höchstpreis
- Bezugsschein
- Rationierung
- Kriegsbrot
- Brotfrage
- Milchfrage
- Gulaschkanone
- fahrbare Stadtküche
- Feldküche

Ergebnisliste

Titel

Inhalt

Übersicht

Suchergebnis

Suche verändern

Suchergebnis

Suche nach: "Kriegsmus"



Limburger Anzeiger

Limburg/Lahn : Wagner, 1914 - 1018; mehr nicht digitalisiert

"Kriegsmus"

OK

In der Zeitung suchen

1917

"Kriegsmus"

OK

Im Jahrgang suchen

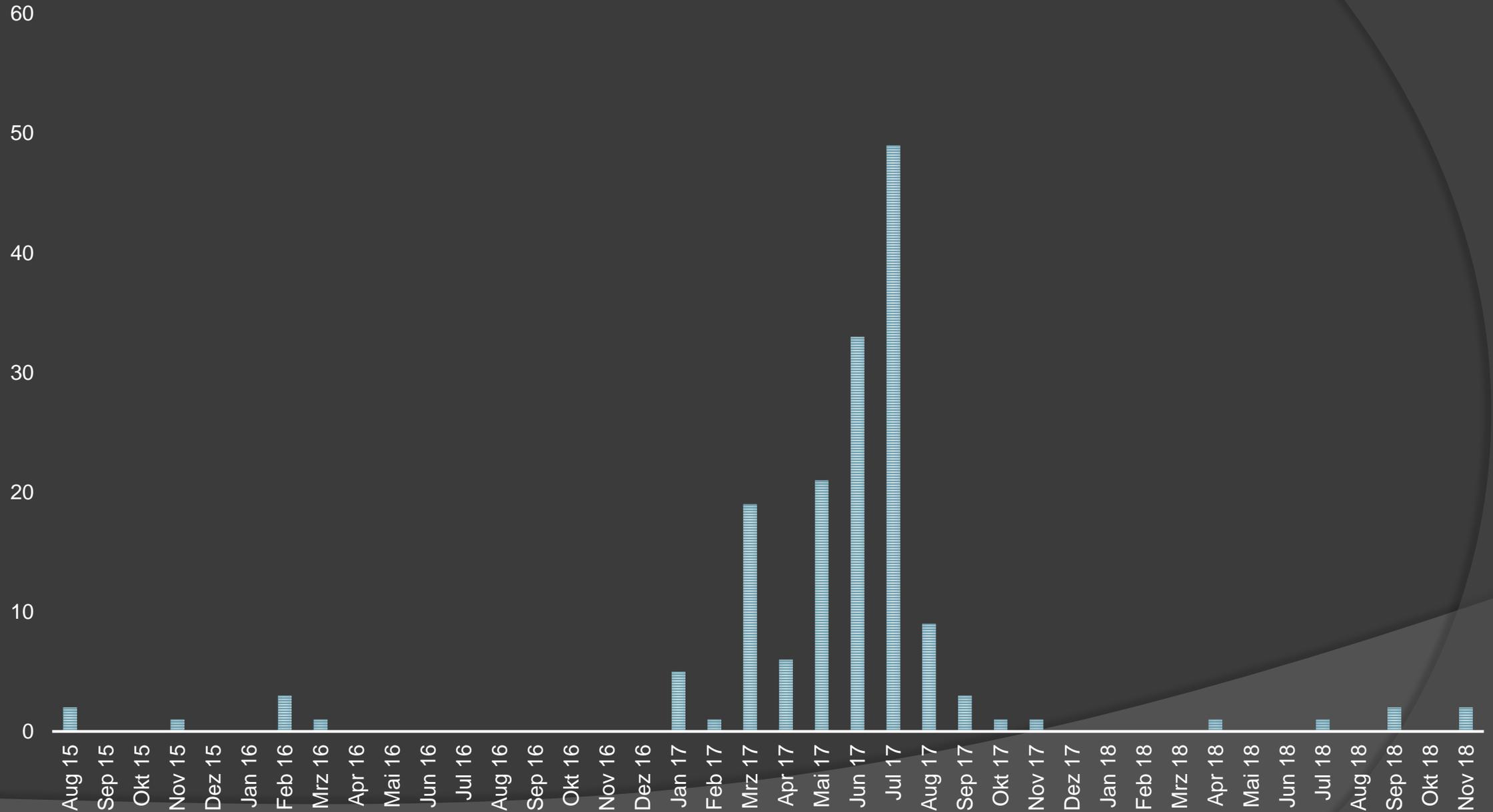
16.3.1917 → 64

<p>für 1 Pfund Ausgangsware 72 Bg. " 1 " Wasserware 54 " 1 " Graupen 30</p> <p>Ausgabe von Marmelade (Kriegsmus). Von Samstag ab wird in den hiesigen Lebensmittelgeschäften auf die Bezugsmark Nr. 5 für mehthaltige Nahrungsmittel Marmelade (Kriegsmus), das Pfund zu 55 Bg, verkauft. Mit einer Marke dürfen 100 Gramm abgegeben werden. Die Gewerbetreibenden haben sofort nach dem Verkauf der Marmelade die gesammelten Marken auf Zimmer Nr. 11 des Rath-</p>	<p>niedergelassen. 4/64 Sprechzeit: von 8—9 und von 3—4 ausser Sonntags.</p> <p>Dr. med. P. Stahl.</p>	<p>Verzierung des obigen, zum 1. April oder früher selbständiger, gut empfohlener, auch mit elektr. Lichtanlage ver- trauter 11/60</p> <p>Müller als Erster gesucht.</p>	<p>Nettes, gewanntes Hausmädchen Die von imalbe das bereits in der hiesigen B gediect, gegen Ende d. d. nach Frankfurt a. M. Besl. Mitteilung Zeugnisabschriften und an'spuch an</p>
--	--	--	--

31.3.1917 → 127

<p>Belieferung der Vollmittdenungsberechtigten erfolgt durch die hierfür vom Magistrat bestimmten Milch- Auf jeder Vollmittdenungskarte (Ausweis) wird der Lieferungs- und Abnahme-Verpflichtung des Milchverkäufers eingetragenen. Die Lieferung darf nur durch den auf der Karte eingetragenen Milchverkäufer bzw. dessen Bevollmächtigten geschehen. § 4.</p>	<p>des Rathhauses abzugeben.</p> <p>Marmelade. Von Dienstag mittag ab wird in den hiesigen Lebensmittelgeschäften Marmelade (Kriegsmus) das Pfund zu 55 Bg verkauft. Auf ein Brotbuch kann 1/4 Pf. Marmelade verabfolgt werden. Die Abgabe ist im Brotbuch zu vermerken. Limburg, den 30. März 1917 13/77 Städtisches Lebensmittel-Am.</p>	<p>für tagelänger zu Kindern und leichter Hausarbeit gesucht.</p> <p>Arbeitsnachweis Limburg. Weibliche Abtlg.</p> <p>Stellen-Angebote Stellen-Gesuche</p>	<p>Grab.</p> <p>Schwespiel in 5 Akten und glänzendes</p>
--	--	--	---

Häufigkeit des Begriffs "Kriegsmus"



!!(K r i e g s m u s . Da reine Marmelade für den Massenbedarf von Heer und Volk nicht hergestellt werden konnte, mußte etwas anderes geschaffen werden, das die Marmelade nach Möglichkeit ersetzt. Das ist nun das „Kriegsmus“. Auf diesen Namen ist das mit Zucker, Obst und Steckrüben eingedickte Mus amtlich getauft worden.

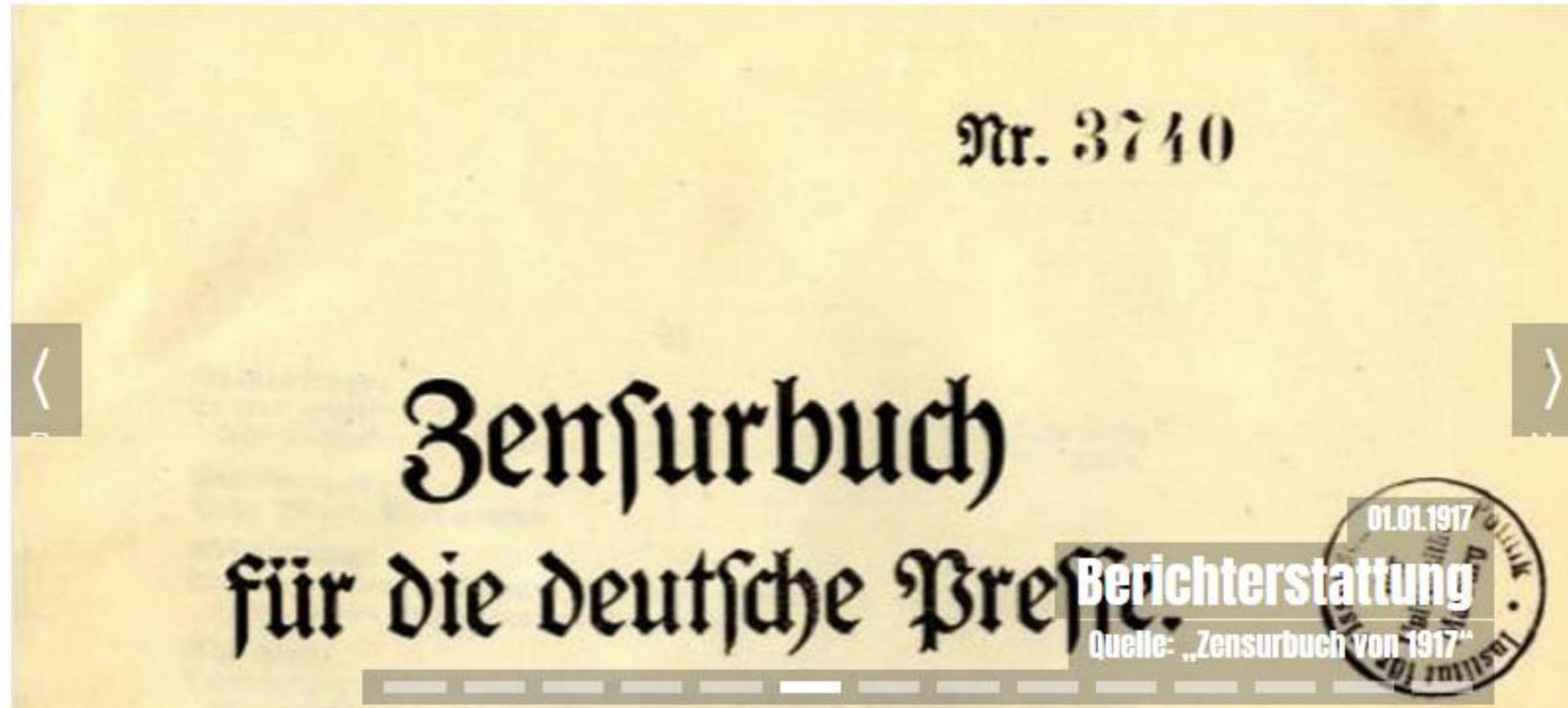
Der Rübengeschmack ist vollkommen ausgeschaltet, und zwar durch einen Zusatz von Zitrone oder Orange. Zum Eindicken des Kriegsmuses wird nicht Saccharin, sondern richtiger Zucker genommen, dann ein Teil Apfel, Pflaumen oder Kirschen, wohl auch Himbeeren und der Rest Steckrüben. Ende Januar hofft man das erste Kriegsmus zum Verkauf bringen zu können. Die Verteilung an die Kleinhändler übernehmen wieder die Gemeinden.

Kein „Kriegsmus“ im nächsten Winter

Die Reichsstelle für Gemüse und Obst hat sich infolge der schlechten Erfahrungen mit dem durch Zusatz von Kohlrüben „gestreckten“ Kriegsmus entschlossen, für das kommende Wirtschaftsjahr auf die Verwendung von Kohlrüben zur Marmeladenherstellung vollständig zu verzichten.

Der Blick auf den Krieg - Hessische Regionalzeitungen aus der Zeit des Ersten Weltkrieges

Der Erste Weltkrieg erschütterte Europa in seinen Grundfesten und läutete das Ende der europäischen Vorherrschaft in der Welt ein. Ein einmaliges Reservoir an Informationen über diese Zeit bilden die damals erschienenen Zeitungen, sie sind als das Leitmedium dieser Epoche anzusehen. Hörfunk und andere Medien gewannen erst später an Bedeutung. [Weiterlesen»](#)



Berichterstattung

Ein Massenmedium für den Massenkrieg

Der Beginn des Ersten Weltkrieges bedeutete einen Einschnitt in die Entwicklung des deutschen Pressewesens, denn nie zuvor wurde das Medium Zeitung in gleicher Weise für die Aufrechterhaltung der Kriegsbereitschaft und Propaganda eingesetzt. Die Auflagen erhöhten, mussten viele Zeitungen ihr Erscheinen einstellen.

Ab dem 1. September 1914 kontrollierten die obersten Militärbehörden die Presse durch das Militär reguliert bzw. zensiert. Das Generalkommando des Großherzogtum Hessen zuständig. Für die Zensur der Presse wurde die Murhardsche Bibliothek Kassel delegierte. Dass Zeitung eingekreiste 18 vermerkt, als Zeichen dafür, dass die Zeitung zensiert.

Anfangs ging die Presse mit den Zensur offen um, infolgedessen wurden diese Maßnahmen mit dem Schutzbuch belegt. Die Bestimmungen über was nicht oder wie über die deutsche Presse“ enthält rund 2000 Bestimmungen.

Als Teil der amtlichen Berichterstattung durften Meldungen des offiziellen „Wolffs Telegraphischen Bureaus“ (erkennbar am Kürzel WTB oder WB) aus Berlin nur unverändert, ungekürzt und unkommentiert abgedruckt werden.

Zu Beginn des Krieges häuften sich die umfangreiche Berichterstattung von Erfolgen, im Laufe des Krieges enthielten Zeitungen häufig geschönte Darstellungen der Ereignisse oder verschwiegen Tatsachen ganz, sodass das der Öffentlichkeit vermittelte Bild und die Wirklichkeit immer weniger übereinstimmte.

Weitere Stichworte für die Suche

- Preßzensur
- Pressezensur
- „Gesetz gegen Verrat militärischer Geheimnisse“
- „XI. Armeekorps“
- „XVIII. Armeekorps“
- Zensur
- Zeitung

Die Auflagen stieg und sich damit die Auflagen teilweise bis zu 20% erhöhten, während das Anzeigengeschäft brach ein.

Die Berichterstattung wurde zugunsten des Staates für den preußischen Regierungsbezirk Wiesbaden und für XI. Armeekorps verantwortlich, das diese Aufgabe an die Presse übertrug. Beispielsweise wurde auf dem Titelblatt eine

in den Bekanntmachungen die Gesetze, die in Kraft traten. Es wurde nicht mehr berichtet werden, wie der Eintrag im Zensurbuch für die Zeitungen im März 1917 herausgegebene „Zensurbuch für die

für

Zeitungen:

Unsere Zeitungen sollen nicht schreiben, was das Volk gerne hört und was demzufolge den Straßenverkauf der Blätter ergiebiger macht. Sie sollen zu den geistigen Führern des Volkes gehören und schreiben, was ihm nützt. Und darum dürfen sie nicht nur auf Augenblickswirkungen hinarbeiten, sondern sie müssen weiter blicken. Statt gestützt auf mangelnde Sachkenntnis vorauszuahnen, was draußen unsere Generale und Truppen vollbringen werden, sollen sie lieber voraus zu berechnen suchen, wie ihre Veröffentlichungen im Inland und Ausland wirken werden. Das ist das rechte Betätigungsgebiet für den Journalistendrang, in die Zukunft zu sehen.

Geistliche:

Unbestätigte Gerüchte über die Beteiligung katholischer Geistlicher an Greuelthaten in Belgien und verallgemeinernde Veröffentlichungen darüber sind sehr unerwünscht. Nachrichten über feindliches Verhalten von Geistlichen dürfen nur dann gebracht werden, wenn sie unwiderleglich wahr sind! Auch dann aber prüfen, ob von der Mitteilung Nutzen zu erwarten ist oder ob nicht vielmehr der Schaden am konfessionellen Frieden und Gefährdung der Einmütigkeit größer ist.

Erzieherinnen:

Stellungsgesuche ausländischer Erzieherinnen sind mit großer Vorsicht zu behandeln. Von etwaigen Anzeigen ist dem Stellvertretenden Generalkommando Kenntnis zu geben, damit durch Nachfrage bei den sich auf die Annonce Meldenden festgestellt werden kann, ob und welche Erzieherin aus dem Auslande sich etwa angeboten hat.

und
Genera
lassene
ihres
Ruffsch
bleiben
das D
Densur zu vermitteln.

Einzelpreis 10 Pfg.

Nr. 22. V. Jahrgang.

148. Kriegsnummer

18

27. Mai 1917

Das Illustrierte Blatt



Bonifatiusbote

Katholisches Sonntagsblatt
mit den Beilagen

**Volksfreund, Blätter für volkstümliche Sozialpolitik
und Ratgeber für Landwirtschaft usw.**

Herausgegeben von Pfarrer Ahert, Sulda. — Druck und Verlag der Suldaer Actiendruckerei in Sulda.

Hl. Bonifatius
Apostel der Deutschen

18

Der Bonifatiusbote kostet vierteljährlich 75 Pfg. Bei der Post 85 Pfg. ohne Bestellgeld. Inserate die einspaltige Coloneizeile oder deren Raum 25 Pfg. Bei Wiederholung entsprechender Rabatt. Für Offert- und Auskunft-Anzeigen 20 Pfg. extra. In Konkursfällen wird der bewilligte Rabatt hinfällig. Erfüllungsort f. das Einklagen von Forderungen ist Sulda. Anzeig.-Annahme bis Mittwoch 10 Uhr vorm. Größere Anzeigen erbitten wir uns tags vorher.



SONNTAGSBLATT

Nr. 14 31 Jahrgang.
 Duastmodogeniti.
 Berlin, 7. April 1918.

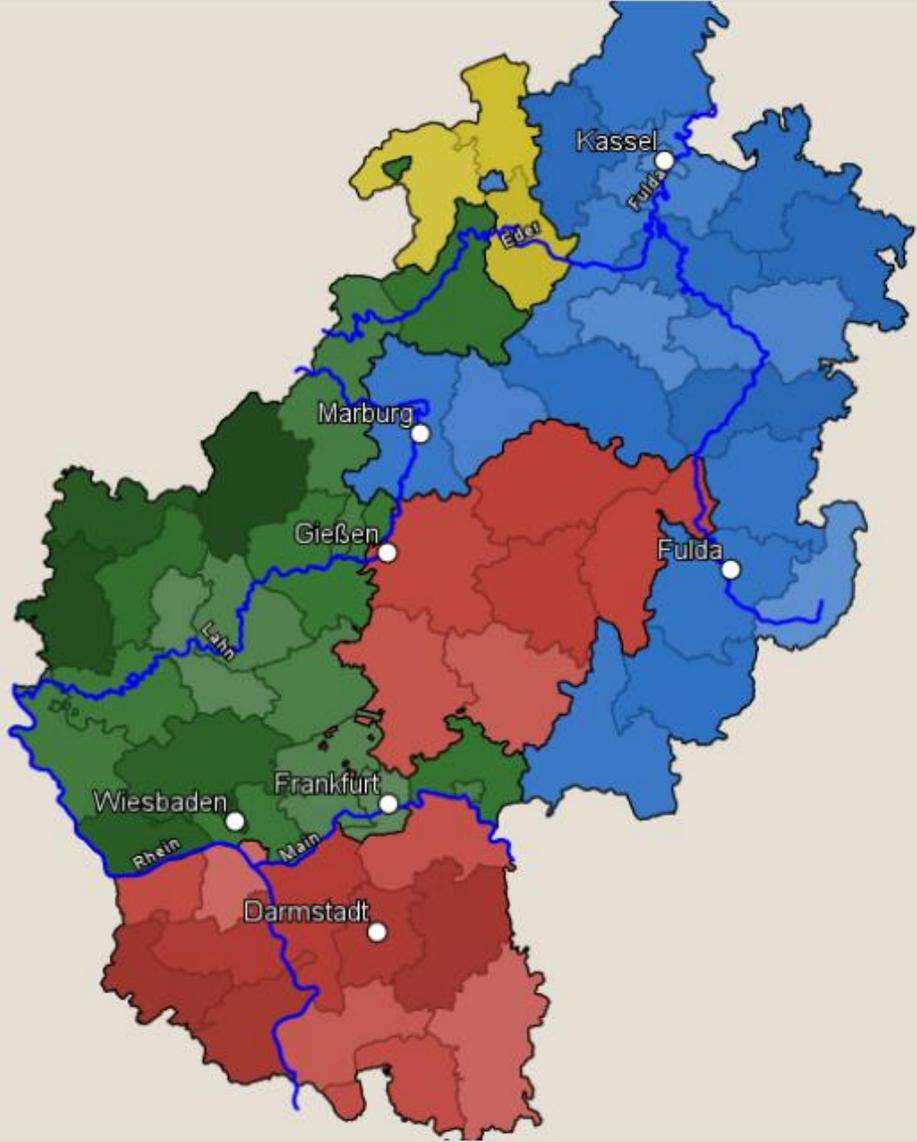
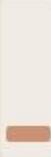
Herausgegeben
 zur Hebung und Stärkung des evangelischen Glaubens
 in den Gemeinden Bergen, Bonames, Hausen,
 Mittelbuchen, Oberrad, Rüdgingen, sowie in der
 Johannisgemeinde zu Frankfurt a. M. - Bornheim.

Erscheint jed. Sonntag. Zu beziehen
 durch alle Postanstalten Deutsch-
 lands. Ferner nehmen alle diejenigen
 Herrn Geistlichen, in deren Ge-
 meinden das Blatt zur Verteilung
 gelangt, Abonnementsanmeldungen
 entgegen.

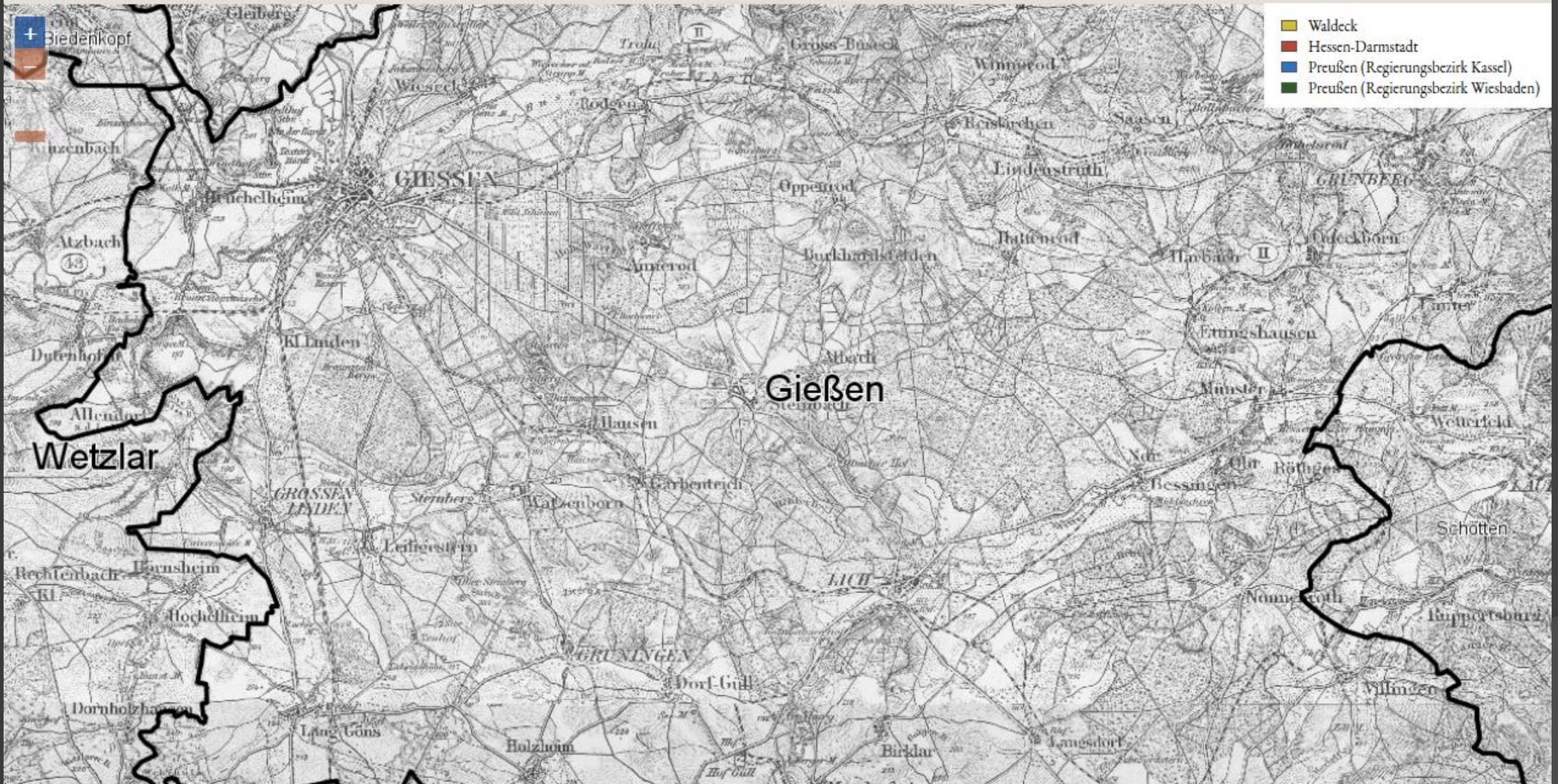
Die beiden Jesusinger waren traurig von Hause
 fortgegangen, ihr Gemüt war leer, ihr Herz kalt,
 ihr Liebste war ihnen genommen: der Meister, dem
 sie so gerne gefolgt waren, der Freund, der in ihrer
 Seele las wie in einem Buch, der Helfer, vor dem
 keine Not bestehen konnte, der Einzige, der das große

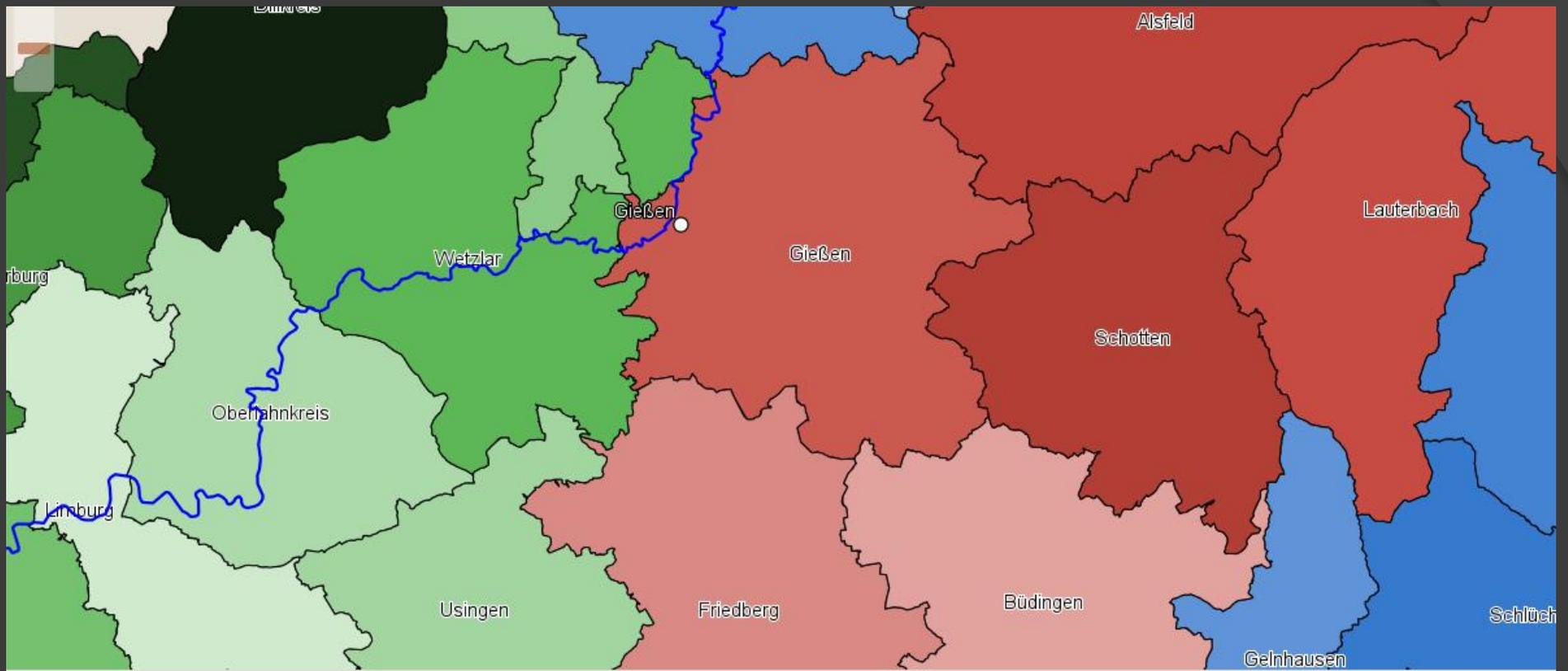
Mit unseren leiblichen Augen sieht keiner von
 uns den auferstandenen Heiland, aber seine Nähe
 verspüren auch wir im Glauben, und unser Herz
 fängt an zu brennen, wenn die Ostergewißheit
 über uns kommt, „daß wir einen Heiland haben,
 der vom Kripplein bis zum Grabe, bis zum Thron,





- Waldeck
- Hessen-Darmstadt
- Preußen (Regierungsbezirk Kassel)
- Preußen (Regierungsbezirk Wiesbaden)





- Lexika
- Karten
- Ansichten
- Themen
- Literatur
- Quellen

Aktuelles

LAGIS Kalenderblatt
18.06.2019

Landesgeschichtliches Informationssystem Hessen (LAGIS)

Lexika und Wörterbücher	Atlanten und Karten	Ansichten und Bilder	Themen	Literatur und Links	Quellen
					
Historisches Ortslexikon	Geschichtlicher Atlas von Hessen	Historische Ortsansichten	Grabdenkmäler	LAGIS Literatur-DB	Regesten der Landgrafen von Hessen
Hessische Biografie	Historische Kartenwerke	Historische Bilddokumente	Jüdische Grabstätten	Hessische Landeskunde im Netz	Regesten der Grafen von Ziegenhain
Mittelhessisches Flurnamenbuch	Pläne und Grundrisse	Mittelalterliche Glasmalereien in Hessen	Jüdische Friedhöfe	Hessische Bibliographie	Hessische Truppen in Amerika
Südhessisches Flurnamenbuch	Hessischer Städteatlas		Topografie des Nationalsozialismus in Hessen		Hessische Quellen zum Ersten Weltkrieg
Hessische Flurnamen			Zeitgeschichte in Hessen		Hessische Geburten-, Ehe-, Sterberegister
Hessen-Nassauisches Wörterbuch			Burgen, Schlösser, Herrenhäuser		Jüdische Wohlfahrtspflege 1932/33
Südhessisches Wörterbuch			Klöster		
			Gerichtsstätten in Hessen		

© Hessisches Landesamt für geschichtliche Landeskunde - Alle Rechte vorbehalten

- Lexika
- Karten
- Ansichten
- Themen

- Grabdenkmäler
- Jüdische Grabstätten
- Jüdische Friedhöfe
- NS-Topografie
- Zeitgeschichte
- Einfache Suche
- Registersuche
- Erweiterte Suche
- Zeitleiste
- Entdecken
- Beschreibung
- Burgen
- Klöster
- Gerichtsstätten
- Literatur
- Quellen

Zeitgeschichte in Hessen - Daten · Fakten · Hintergründe

Einfache Suche

LAGIS-Suche

Die Einfache Suche bietet eine Funktionalität, wie sie von Suchmaschinen her bekannt ist. Geben Sie einfach Ihre Suchbegriffe ein und drücken den 'LAGIS-Suche'-Knopf oder die Eingabetaste (ENTER). In der Standardeinstellung werden Suchbegriffe durch Boole'sches **AND** (deutsch *und*) miteinander verknüpft. Als Trunkierungszeichen verwenden Sie bitte das Sternchen: *.

Weitere Einstiege in das Modul

Entdecken



- Beispiele aus den Bereichen
- Stichwörter
- Kalenderblatt
- Zuletzt hinzugefügt

Erweiterte Suche

Zeitabschnitt

Weimarer Republik

Themenbereich

Wirtschaft, Arbeit, Soziales

Sachbegriff

Arbeitslose

Fotografie vorhanden?

- Zeitabschnitt
- Themenbereich
- Sachbegriff
- ...

Registersuche

Parteien

Parteien, bürgerliche

Parteienfinanzierung

Parteienverbote

Parteiführungen

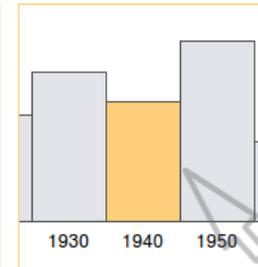
Parteifunktionäre

Partei Gründungen

Parteiinteressen

- Sachbegriffe
- Orte
- Personen

Zeitleiste



- 1900-1909
- 1910-1919
- ...

(Secretan des Jägerbataillons Nr. 11 hier) hat teile und daß sie
 200 Mark gestiftet für denjenigen Mittämpfer Festsetzung von S

Aufruf!

Die erste und zur Zeit wichtigste Gelegenheit zum Spenden von Liebesgaben für unsere ins Feld ziehenden Soldaten bietet sich schon jetzt. Heute und in den nächsten Tagen kommen Tausende von Kriegern durch Bahnhof Wilhelmshöhe und sollen dort erquickt werden. Wir bitten um tägliche Zusendung von Lebensmitteln, insbesondere Kaffee-Extrakt, gemahlener Kaffee, Tee, Zucker, Bouillonwürfeln, Brod, Bröbchen, Milch u. Würst.

Liebesgaben, die schon heute dringend erforderlich sind, bitten wir bei der Wache Bahnhof Wilhelmshöhe abzugeben.

Geldspenden, um die wir noch ganz besonders bitten, werden in der Zeit von 9-1, und 4-6 Uhr Hohenzollernstr. 44, Erdgeschoss, Zimmer 9, entgegen genommen.

Für den Verband Kasseler Frauen-Bereine:

Ellisabeth Consbruch. Julie von Kästner.
 Ellsabeth Knipping. Adele Rosenzweig.

Für die Kriegsorganisation des Rot. Kreuzes:

Beck, Landesrat.

Wagelmshöhe	Ja	—
Wagelmshöhe—Cassel	Ja	—
Wagelmshöhe—Bodenfelde	Ja	—
Wagelmshöhe—Niederhone	—	Niederhone

mehr gefahren.

Königliche Eisenbahn-

+ Aufruf!

Vaterländ. Frauenverein zu Kassel.

Der **Mobilmachungsbefehl** ist ergangen und die Kriegstätigkeit des Roten Kreuzes beginnt. Es ist die heilige Pflicht aller Frauen und Mädchen, mit allen verfügbaren Kräften mitzuarbeiten und den Kranken und Verwundeten Hilfe zu bringen. Wir richten daher an die Frauen der Residenzstadt Kassel und ihrer Umgebung die dringende Bitte, sofern dies noch nicht geschehen ist, dem Vaterländischen Frauenverein beizutreten und diesen in seinem Wirken zu unterstützen.

Der Vorstand
 des Vaterländischen Frauenvereins.

Städtische Kaufmännische und Gewerbliche Fortbildungsschule.

Die Schulen bleiben vorläufig bis zum 15. dieses Monats geschlossen.
 Kassel, den 2. August 1914.

Infolge d
 Leistungsgef
 1. Der G
 in der
 bis auf
 Beförde
 gewähr
 mehr de
 amtlich
 2. Der P
 bis 3.
 machun
 aufrecht
 aus m
 in Fort
 auf den
 also der
 der Be
 Militär
 sondere
 auch die
 spruch
 Anspru
 3. Alle Be
 alle Ge
 oder G
 bahnbel
 4. Ueber
 Frieden
 erfolgen

Es gab F
 getreten ha
 en Frauen
 waren prin
 en Frauenv
 4. d. Mts
 Zuführung
 der leeren
 swweise ab
 merken auf
 bezw. An
 Gilgut-Ab
 ie aufgefor
 usammena
 Beitritt und
 rden dazu
 ngnahme u
 ngs handel
 werbstätig

egel hessis
 egel hessis
 im frähen
 in der Bun

rollen und die Frauenbewegung kam in die Jahre, in: Bundeszentrale für politische Bildung / Dossier

Herzlichen Dank für Ihre
Aufmerksamkeit!

Dr. Lutz Vogel
lutz.vogel@uni-marburg.de